



Schadenverhütung

Einbruchschutz in öffentlichen Gebäuden –
kein leichtes Spiel für „schwere Jungs“

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Tatort: öffentliche Gebäude ...

... Schulen, Kindergärten, Turnhallen, Baubetriebshöfe, Verwaltungen

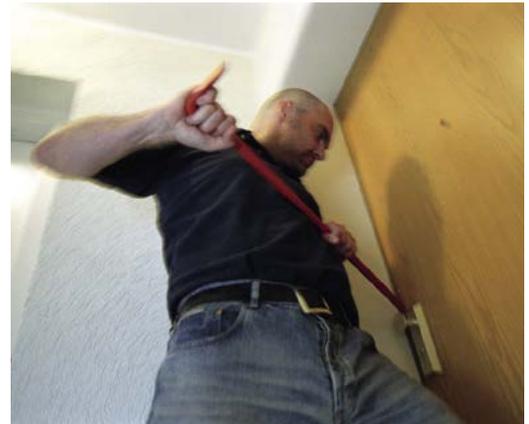
„Schwere Jungs“ sind alles andere als wählerisch: Vor Privathäusern und Wohnungen schrecken sie ebenso wenig zurück wie vor öffentlichen Einrichtungen, Tendenz steigend.

Beliebte Ziele sind Schulen, Kindergärten, Vereinsheime, aber auch Verwaltungen, Bauhöfe oder Gerätehäuser. Wegen der häufig abgeschiedenen Lage der Objekte und der speziellen Bauweise (verwinkelt, zahllose Gebäudeöffnungen) finden Einbrecher ideale Einstiegsmöglichkeiten vor. Unbemerkt gelangen sie in das Gebäude und können sich außerhalb der Nutzungszeiten (Nachtstunden, Wochenenden, Ferienzeiten) gefahrlos „aus-toben“.

Und zu holen gibt es immer etwas – von Bargeldbeträgen, elektronischen Kleingeräten, Beamern und Laptops aus Schulen und Kindergärten bis hin zu hochwertigen Arbeitsgeräten aus Bauhöfen.

Aber häufig bleibt es nicht nur beim Diebstahl: Die meist jugendlichen Täter rasten auch schon mal aus. So kommt es nicht selten zu schweren Vandalismusschäden, deren Beseitigung häufig kostspieliger ist als der eigentliche Einbruch-diebstahlschaden.

Tipps und Informationen, wie Sie Ihre Objekte besser gegen Risiken wie Einbruch und Vandalismus schützen können, finden Sie auf den folgenden Seiten. Oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf.



Schieben Sie dem Einbruchdiebstahl und Vandalismus einen Riegel vor.



Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen und Informationen zum Thema Einbruchschutz unter www.polizei-beratung.de

Sicherheit braucht ein klares Konzept

Ein Einbrecher erledigt seine Arbeit gerne, schnell und ohne viel Aufsehen. Gezielt sucht er sich Objekte aus, deren Barrieren er in kürzester Zeit überwinden kann. Und – je dunkler die Umgebung, desto sicherer fühlt er sich.

Alles, was laut und auffällig ist, kann die Aufmerksamkeit Dritter erregen – und so die Pläne des Eindringlings wirksam durchkreuzen.

Was Ihnen eine gezielte Schadenverhütung bringt

- ▶ Durch ein **individuelles Schadenverhütungskonzept** für Ihr Gebäude sorgen Sie dafür, dass mögliche Täter schon im Vorfeld abgeschreckt werden oder der Einbruch nicht so verläuft wie geplant.
- ▶ Ziel der Schadenverhütung ist es, organisatorische, mechanische und elektronische Sicherungsmaßnahmen sinnvoll miteinander zu kombinieren, so dass sie die Durchführung der Tat erschweren beziehungsweise ganz verhindern können.

Im Ergebnis reduzieren Sie so nicht nur den Diebstahl, sondern auch die Gebäude- und Vandalismusschäden, die immer mit einem Einbruch einhergehen.

Die Erfolgsformel für ein optimales Sicherungskonzept



Kleiner Einsatz – große Wirkung

Licht

Licht steigert das Risiko, entdeckt zu werden. Sind **automatische Beleuchtungsanlagen** am und im Gebäude installiert, kann dies abschreckend auf mögliche Einbrecher wirken. Auch Sichtbarrieren wie zum Beispiel Sträucher sind rund ums Gebäude zu entfernen, denn: An hell erleuchteten, einsehbaren „Arbeitsplätzen“ ist die Entdeckungsgefahr für Einbrecher deutlich größer als in dunklen Nischen. Sorgen Sie dafür, dass der Täter im Rampenlicht steht.

Eine **täuschend echte Videoatruppe** kann als weitere Abschreckung dienen.

Kletterhilfen

Machen Sie den Dieben den Einstieg nicht zu leicht. Entfernen Sie Kletterhilfen wie Mülltonnen. Bänke oder Spielgeräte sollten fest verankert sein. Zäune sind auch für sportliche Einbrecher ein ungeliebtes Hindernis.

Müllcontainer dienen schnell als Aufstiegshilfe und sind „brandgefährlich“.

Unser Tipp: Mit mindestens 6 Meter Abstand vom Gebäude aufstellen und anketten.

Verschlussanweisungen

Jede verschlossene Tür suggeriert dem Einbrecher, dass sich dahinter reiche Beute verbirgt. Halten Sie deshalb alle **innen liegenden Türen** mit einfachem Verschluss zum Beispiel zu Gruppenräumen nach Betriebsende unverschlossen, wenn sich in ihnen keine Wertgegenstände befinden. Gleiches gilt auch für Schösser von Schreibtischschubladen oder Schranktüren. Schäden an Gebäude und Inventar können dadurch reduziert werden.



Eingetretene Tür bei einem Einbruchschaden in einer Schule



Sicherung von hochwertiger Hardware wie PCs, Notebooks und Tablets

Die Zeiten, in denen in öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Kindergärten oder Verwaltungen ältere und damit für potenzielle Täter uninteressante Computer anzutreffen waren, sind vorbei.

Der Diebstahl von hochwertiger Hardware wie Notebooks, Computer, Beamer, Tablets und Zubehör ist heute zum Massendelikt geworden. Potenzielle Täter gibt es überall: Von jugendlichen Beschaffungstätern aus dem schulischen Umfeld über Kunden von kommunalen Betrieben und Behörden bis hin zu den Mitarbeitern. Dabei nutzen Täter jede sich bietende Gelegenheit, bei der sie selbst keinen großen Aufwand betreiben oder ein hohes Entdeckungsrisiko eingehen müssen.

Zugleich steigt auch die Zahl der geplanten und organisierten Hardwarediebstähle in



Unterricht mit Tablets und Notebooks

behördlichen Dienststellen, Universitäten, Schulen und Kindergärten häufig dann, wenn Geräte gerade ausgetauscht werden. Die „heißen“ Tipps kommen dabei vermutlich aus den Reihen der Opfer beziehungsweise der Lieferanten selbst.

Wirksamer Schutz vor Einbruch, Diebstahl oder auch Vandalismus beginnt beim sensibilisierten Verhalten der Mitarbeiter, dem **Wegnahmeschutz von begehrten Geräten**, der Sicherung von Serverräumen und endet mit der Sicherheit des Gebäudes, in dem sich die Hardware befindet.



Unterrichtsszene mit digitalem Whiteboard

Abschließbarer Tabletswagen



Tipps

- ▶ **Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter,** aufmerksam und sicherheitsbewusst mit PCs, Notebooks und teurer Hardware umzugehen.
- ▶ Sorgen Sie dafür, dass ein Rechner nur nach Autorisierung zugänglich ist.
- ▶ Mobile Geräte sollten nie unbeaufsichtigt im Büro oder Klassenzimmer zurückgelassen werden.
- ▶ Sichtbare **individuelle Kennzeichnungen** auf allen wertvollen Geräten, die (dauerhaft) aufgeklebt, eingebrannt, eingätzt beziehungsweise eingefräst werden, erleichtern die schnelle **Identifizierung** von wieder aufgefundenem Diebesgut. Zum anderen haben sie einen hohen **Abschreckungswert**.
- ▶ Richten Sie Räume zur Unterbringung von mobilen Tablet-Ladestationen oder Serverräume in Etagen ein, die von außen nicht oder nur schwer zu erreichen sind. Sichern Sie Räume mit hoher Wertkonzentration mechanisch mit einbruchhemmenden Türen und gegebenenfalls Fenstern.
- ▶ Bewahren Sie hochwertige kleine Geräte wie digitale Dokumentenkameras oder Beamer außerhalb der Nutzungszeiten gut geschützt in einem Tresor (siehe Seite 12) auf.
- ▶ Alternativ erschweren spezielle Sicherheitsbefestigungen – wie zum Beispiel die Beamer-Sicherungsbox – die schnelle Mitnahme und wirken abschreckend.
- ▶ Sichern Sie einbruchgefährdete Objekte wie zum Beispiel Schulen durch eine Einbruchmeldeanlage (siehe Seite 14), bevor Sie hochwertige digitale Medien anschaffen. **Sprechen Sie uns an** – gerne helfen wir Ihnen bei der Auswahl der richtigen elektronischen Absicherung.



Foto: Fa. ELMO Europe SAS



Foto: Fa. Secuplus



Foto: Fa. Secuplus

Kennzeichnungen und Wegnahmesicherungen schrecken „Langfinger“ ab.

Mechanische Maßnahmen: geprüfte Sicherheit – Sicherheitsstandards

Bei einer Baumaßnahme wird leider nur selten daran gedacht, Fenster, Türen und sonstige Öffnungen des Gebäudes (Kellerschächte, Lichtkuppeln und so weiter) über das „normale“ Maß hinaus zu bewehren. Selbst für einen Gelegenheitsstäter stellen derartige „Verschlüsse“ kein ernst zu nehmendes Hindernis dar. Hier einige Tipps, wie Sie die Schutzhülle Ihres Objekts deutlich verbessern können.



Neu- oder Umbau

Bei Neubau oder Ersatz erzielen Sie durch den Einbau von geprüften und **zertifizierten Türen und Fenstern nach DIN EN 1627 ff.** einen wirkamen Einbruchschutz, um Einbrecher im Regen stehen zu lassen. Das jeweilige Element sollte eines dieser Prüfzeichen besitzen:

► Geprüfte Sicherheit durch



DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung mbH



VdS Schadenverhütung – Zertifizierungsstelle*, Köln



Institut für Fenstertechnik e. V. – Zertifizierungsstelle*, Rosenheim



PIV CERT Zertifizierungsvereinigung



PfB GmbH & Co. Prüfzentrum für Bauelemente KG, Zertifizierungsstelle

Von der Kriminalpolizei empfohlen

- Für gefährdete Fenster und Türen im Erdgeschoss und in erreichbaren Etagen wird eine Ausrüstung mindestens der Klasse **RC 2 oder RC 2N** (RC Resistance Class = Widerstandsklasse) empfohlen. Sie bietet einen soliden Basischutz.
- Für höhere Sicherungsanforderungen sollten Ausführungen der Klasse **RC 3** oder höher zum Schutz vor intelligenteren Tätern zum Einsatz kommen.
- Der Markt bietet auch Sicherheitstüren, die je nach Anforderungen verschiedene Schutzfunktionen kombinieren: zum Beispiel Einbruchschutz RC 3, Feuerwiderstand T30 und selbstverriegelndes Antipanikschloss.

Ebenso wichtig wie das Produkt ist der **fachgerechte Einbau**. Lassen Sie sich von der Fachfirma bestätigen, dass das jeweilige Produkt nach den Vorgaben des Herstellers eingebaut wurde.

* Akkreditierte Zertifizierungsstelle nach DIN EN 45011

Tip: Beauftragen Sie eine anerkannte Errichterfirma für den fachgerechten Einbau. Adressennachweise finden Sie unter www.vds.de oder unter www.polizei-nrw.de.

Nachrüstung – schieben Sie Einbrechern einen Riegel vor

Wenn Sie nicht direkt einbruchhemmende Fenster- und Türelemente einbauen können, wie bei Neubau, Renovierung oder Ersatz, lässt sich der Einbruchschutz auch nachträglich durch geprüfte und zertifizierte Nachrüstprodukte (DIN 18104) deutlich verbessern.

1. Fenster und Fenstertüren

- ▶ Fenster und Fenstertüren sind zu 80 % Hauptangriffsziel von Einbrechern.
- ▶ **Vorsicht: Gekippte Fenster** sind „offene“ Fenster und eine Einladung für jeden Einbrecher.
- ▶ Fenster ohne **abschließbare Fenstergriffe** sind leicht von außen zu öffnen, nachdem die Scheibe eingeschlagen wurde. Die Polizei empfiehlt abschließbare Fenstergriffe gemäß DIN 18267. Die Glasfläche kann nachträglich mit einer einbruchhemmenden Sicherheitsfolie (DIN EN 356) gesichert werden.
- ▶ Schwache Fensterbeschläge (Rollzapfen) sind durch rund umlaufende einbruchhemmende **Pilzkopfbeschläge** und Sicherheits-schließbleche auszutauschen.
- ▶ Durch aufgesetzte **Zusatzschlösser** lässt sich die Sicherheit ebenfalls erhöhen. Ist der Austausch der Beschläge nicht möglich, sorgen aufgesetzte Zusatzkastenschlösser für eine Verbesserung der Sicherheit.
- ▶ **Der günstigste Aufhebelschutz:** Einbruchgefährdete Fenster, die nicht geöffnet werden müssen, sollten fest verschraubt werden.



Tipp: Herstellerverzeichnisse für einbruchhemmende Nachrüstprodukte für Fenster und Türen finden Sie unter: www.polizei.bayern.de

2. Türen

Die Tür eines Gebäudes ist auch dessen Visitenkarte. Von außen abschraubbare Türschilder, hervorstehende Zylinder, schwache Türblätter, Glaseinsätze aus Einscheibensicherheitsglas (ESG) oder Drahtglas – Gelegenheiten, die von Einbrechern gerne genutzt werden.

- ▶ Schlösser mit Mehrfachverriegelungen nach DIN 18251 sind ab der Klasse 3 empfehlenswert. Nebenschlösser mit **Hakenriegeln** sollten bevorzugt werden. **Schwenkriegelschlösser** eignen sich besonders für **Rohrrahmentüren** mit schmalen Profilen.



- ▶ Geprüfte **einbruchhemmende Schließbleche**, mindestens dreimal im Mauerwerk verankert, erschweren ein gewaltsames Aufbrechen einer verriegelten Tür.
- ▶ Ist eine Mehrfachverriegelung nicht möglich, lässt sich der Einbruchschutz durch Zusatzkastenschlösser oder Panzerriegelschlösser erhöhen.

- ▶ Außentüren sollten über ein **einbruchhemmendes Einsteckschloss** nach DIN 18251 Klasse 4, besser 5, sowie über einen **Profilzylinder** gemäß DIN 18252, Angriffswiderstandsklasse 1, besser 2, mit **Bohr- und Ziehschutz (BZ)** verfügen.



- ▶ Ein **einbruchhemmender Schutzbeschlag** oder eine **Sicherheitsrosette** nach DIN 18257 der Klasse ES2/ES3 mit Zylinderabdeckung (ZA = Ziehschutz) schützt den Profilzylinder und das Einsteckschloss.



- ▶ Auch hier lässt sich der Einbruchdiebstahl-schutz durch Zusatzschlösser oder Panzerriegel erhöhen.

3. Kellerfenster und Kellerschächte

- ▶ Frei zugängliche Kellerfenster sollten durch eine **Vergitterung**, am besten in geprüfter Qualität nach DIN 18106 (mindestens Widerstandsklasse RC 2), geschützt werden.
- ▶ Gitterroste auf Kellerlichtschächten benötigen **spezielle Abhebesicherungen** (am besten in allen vier Ecken), die tief und fest im Lichtschacht verankert werden müssen.



4. Sonderfälle

- ▶ Gerade in ländlichen Gebieten ist es oft nicht möglich, Lagerorte der Kommunaltechnik auf Grund der baulichen Gegebenheiten mit herkömmlichen Maßnahmen ausreichend zu sichern.

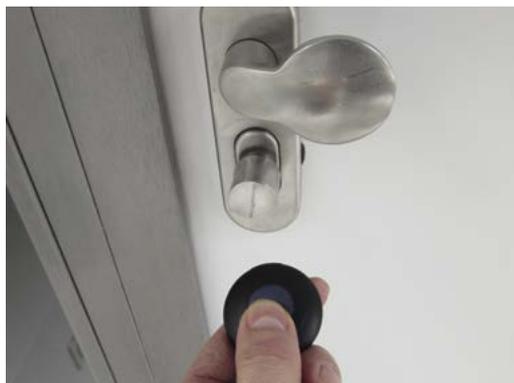
In diesem Fall sind Ideen für individuelle – und den jeweiligen Objekten angepasste – mechanische Sicherungslösungen gefragt. Diese lassen sich am besten nach einer Besichtigung vor Ort durch unsere Sicherheitsexperten definieren.



Tipp: Eine günstige Alternative zur Sicherung einer Keller- oder Hintertür ist das Anbringen einer Vorlegestange (Stahl- oder Hartholz).

5. Digitale Schließsysteme

- ▶ Eine intelligente Alternative zu mechanischen Schließanlagen sind digitale Schließsysteme. Ihr Einsatz in öffentlichen Gebäuden gewinnt zunehmend an Bedeutung. Gründe hierfür liegen unter anderem in den erhöhten Sicherheitsanforderungen und Zutrittsregelungen.



- ▶ Elektromechanische oder digitale Profilzylinder bieten je nach Ausführung eine Vielzahl von intelligenten Funktionen wie Zutrittskontrollen, Zeitzonesteuerung und Türüberwachung.

Geeignet sind mechatronische Zylinderschlösser, geprüft nach VdS 3112 Klasse A oder – bei höheren Anforderungen – Klasse B.

- ▶ Im Falle eines Schlüsselverlustes kann die entsprechende Zutrittsberechtigung (Zugangscode; elektronischer Schlüssel = Transponder oder Schlüsselkarte) gesperrt werden.
- ▶ Die Zutrittsrechte der Schlüsselinhaber können individuell festgelegt werden.



Diese sollte zusätzlich gegen Ausheben durch ein Vorhängeschloss oder Ähnliches gesichert werden.

Wertschutz- und Geldschränke

Sind in dem zu sichernden Objekt begehrliche Bargeldbeträge, höherwertige Klein-geräte (zum Beispiel Beamer), wichtige Dokumente (zum Beispiel Sparbücher, Fahrzeugscheine, Dienststempel) oder aber auch Gebäudeschlüssel gegen Diebstahl zu sichern, ist häufig auch die Anschaffung eines Tresors – Fachbegriff: Wertschutzschrank – erforderlich.

Achten Sie beim Kauf eines Wertschutzschrankes auf geprüfte und zertifizierte Qualität gemäß EN 1143-1. **Zertifizierte Wertschutzschränke** tragen auf der Türinnenseite eine **Prüfplakette**, die vom VdS oder ECB-S vergeben wurde.



Je nach Widerstand gegen Einbruchwerkzeug wird geprüften Wertschutzschränken einer von **zehn Widerstandsgraden** zugeordnet. Die Gegenüberstellung der Sicherheitsstufen und die Zeichnungsempfehlungen der Versicherungswirtschaft (siehe Tabelle) sind eine Hilfestellung bei der Auswahl des richtigen Wertschutzbehältnisses. Die Entscheidung, welche Werte in welchem Behältnis versichert werden können, liegt beim Versicherer. Stimmen Sie sich daher immer vor dem Kauf mit ihm ab.

Die Widerstandsgrade I bis III können sich sowohl auf frei stehende Wertschutzschränke als auch auf Einbauschränke beziehen. Bei Einbauschränken entfällt die Forderung nach einem Mindestgewicht von mindestens 300 kg, wenn diese gemäß der Montageanleitung des Herstellers (siehe VdS-Anerkennungsbescheid) eingebaut werden.

Deutlich sichtbar aufgestellte Wertschutzbehältnisse können auch einen Anreiz bieten. Sie sollten daher **verdeckt / versteckt eingebaut** beziehungsweise aufgestellt werden. Stellen Sie Wertschutzbehältnisse nie in Büros auf, die einsehbar oder dem Publikumsverkehr frei zugänglich sind.

Achtung:

Zur Erfüllung der Versicherungsbedingungen müssen Wertbehältnisse bei gewerblichem Einsatz über ein Mindestgewicht von 300 kg verfügen. Bis zu einem Gewicht von 1.000 kg sind frei stehende Wertschutzschränke gemäß Herstellerangaben zu verankern.



Wertschutzschränke gemäß VdS 2450 oder ECB-S

Widerstandsgrad gemäß EN 1143-1	Empfohlene Deckungssumme in EUR	
	ohne EMA	mit EMA*
N (Grad 0 gemäß EN 1143-1)	10.000	20.000
I	20.000	40.000
II	50.000	100.000
III	100.000	200.000
IV	150.000	300.000
IV CD	250.000	500.000
V (Ex)		
V CD (Ex)	375.000	750.000
VI (Ex)		
VI CD (Ex)	500.000	1.000.000
VII (Ex)		
VII CD (Ex)	500.000	Direktionsanfrage
VIII (Ex)		
IX (Ex)	500.000	Direktionsanfrage
X (Ex)	500.000	Direktionsanfrage

CD: Coredrill (Schutz gegen Kernbohrung; frühere Bezeichnung: KB-Schutz); Ex: Schutz gegen Sprengstoffe (optional)
*nach VdS

Tipps

- ▶ Täter, die einen über Schlüssel zu verschließenden Wertschutzschrank auffinden, suchen erfahrungsgemäß intensiv nach dem Wertschutzschrankschlüssel. Die Folge – hohe Vandalismusschäden. Daher raten wir dringend zur Nutzung von **geistigen Verschlusseinrichtungen** (Zahlenkombinations- oder Elektronik-Codier-Schlösser). Der Mehraufwand lohnt sich.
- ▶ Falls Sie noch ein Wertschutzbehältnis nutzen, das über ein Schlüsselschloss verfügt, sollten die Verantwortlichen den Schlüssel immer am Körper tragen. **Zweitschlüssel** sind zwingend außerhalb des Versicherungsortes, zum Beispiel im Schließfach eines Geldinstitutes, aufzubewahren.



Foto: VdS-Schadenverhütung GmbH

Zertifizierte Wertschutzschränke finden Sie unter www.vds.de oder unter www.ecb-s.com. Ist der Wertschutzbehälter durch Körperschall- und Öffnungsmelder ausgestattet und an eine Einbruchmeldeanlage (EMA) angeschlossen, kann die empfohlene Bargeldsumme erhöht werden.

Elektronische Maßnahmen – wie Sie Einbrechern die Zeit stehlen

Schon das bloße Vorhandensein einer Einbruchmeldeanlage wirkt abschreckend auf mögliche Täter.

Dringt der Einbrecher trotzdem in das Gebäude ein, löst sie aus und stiehlt dem Täter so die nötige Zeit, um sich lange im Objekt aufzuhalten. Die „Sammelphase“ wird deutlich verkürzt und die Gefahr von zusätzlichen Vandalismus-schäden reduziert.



Vorsätzliche Brandstiftung nach einem Einbruch in eine Grundschule

Allgemeine Hinweise zur Planung und Installation

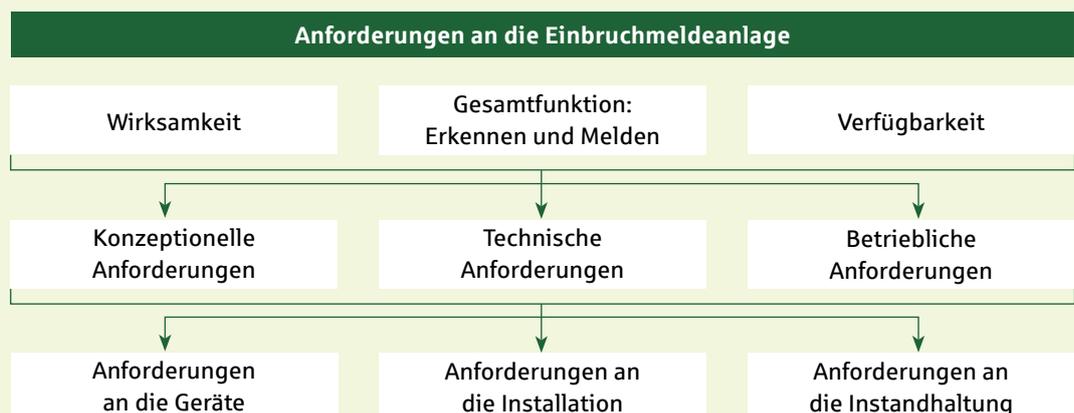
Einbruchmeldeanlagen (EMA) unterliegen sowohl im Bau als auch in der Auswahl der Geräte **Auflagen und Richtlinien**.

Für Planung, Einbau und Instandhaltung sind die einschlägigen Bestimmungen – insbesondere die DIN EN 50130, 50131, 50136, DIN VDE 0830 und DIN VDE 0833 Teil 1 und 3 sowie die VdS-Richtlinie 2311 – maßgeblich.

Mit der Projektierung und Installation beauftragen Sie bitte nur eine qualifizierte und zertifizierte Fachfirma. Eine Liste der **VdS-anerkannten Errichterfirmen** finden Sie im Internet unter www.vds.de.

Darüber hinaus können Sie bei jeder kriminalpolizeilichen Beratungsstelle einen Adressennachweis mit **LKA-anerkannten Unternehmen** anfordern.

Anforderungsstruktur einer Einbruchmeldeanlage



Welche Anlage für welchen Zweck?

Je nach Einbruch-Risiko unterscheiden die VdS-Richtlinien / Normen drei Sicherungsklassen beziehungsweise vier Grade. Sie sind gestaffelt nach dem Gefährdungsgrad des zu überwachenden Objekts.

EMA der VdS-Klasse A (DIN VDE Grad 2) beschränken sich auf den einfachen Schutz vor Sabotageversuchen und werden nur für „normale“ Wohnobjekte empfohlen.

EMA der VdS-Klasse C (DIN VDE Grad 4) werden insbesondere eingesetzt, wenn Objekte oder auch Personen mit gegebenenfalls hoher Gefährdung geschützt werden sollen.

Kommunale Objekte wie Schulen, Kindergärten, Bauhöfe, Verwaltungen und so weiter gehören zu den Betriebsarten mit „mittlerer Gefährdung“. Hierfür sind **EMA der VdS-Klasse B** beziehungsweise DIN VDE Grad 3 vorgesehen.

Welches Überwachungskonzept?

Für jedes Objekt ist es notwendig, den Überwachungsumfang individuell den örtlichen Gegebenheiten und betrieblichen Anforderungen anzupassen. Prinzipiell unterscheidet man zwischen einer Außenhautüberwachung und einer Fallenüberwachung.



Bei der **Außenhautüberwachung** werden alle sicherungsrelevanten Öffnungen wie Türen, Fenster, Dachluken und so weiter in der Außenhaut des zu schützenden Objekts überwacht. Eine sinnvolle, aber bei weitläufigen Gebäuden mit vielen Fenstern und Türen entsprechend aufwendige Überwachung.

Bei bestimmten Objekten wie zum Beispiel Schulen, Kindergärten oder Verwaltungsgebäuden schlagen wir daher – mit Blick auf die Kosten – eine Fallenüberwachung vor. Neben der Überwachung einzelner gefährdeter Räume werden Bereiche überwacht, die Täter mit großer Wahrscheinlichkeit betreten, wie zum Beispiel zentrale Flure im Erdgeschoss.

Tipp: Stimmen Sie Umfang und Sicherungsklasse der EMA immer mit unseren Sicherheitsexperten ab. Mit unseren Erfahrungen helfen wir Ihnen gerne, die für Ihr Risiko passende Anlage zu finden.



Zwangsläufigkeit

Beachten Sie bitte, dass zur Vermeidung eines Falschalarms der durch die EMA abgesicherte Bereich erst nach Unscharfschaltung betreten werden kann. Man spricht hier auch von der **Einhaltung der Zwangsläufigkeit**.

- Dies bedeutet, dass sämtliche Außentüren im scharfgeschalteten Zustand der EMA von außen nicht zu öffnen sein dürfen. Man erreicht dies durch die Verwendung von Halbzylindern (sperrbar nur von innen) oder durch die Abdeckung der Schlüsselseite von außen mittels Blindrosette.
- Ist es notwendig, eine Tür auch weiterhin während des Tagesbetriebs von außen mit dem Schlüssel bedienen zu können, muss

diese Tür mit einem elektromechanischen Sperrelement und einem Riegelkontakt versehen werden.

So sparen Sie Kosten

- In Abstimmung akzeptieren wir, dass die Außentüren nicht, wie es für eine VdS-Klasse-B-Anlage vorgeschrieben ist, elektronisch überwacht werden müssen. Folgende Voraussetzungen sind hierfür erforderlich:
Vor dem Verlassen sind alle Fenster und Türen wie bisher durch einen Mitarbeiter oder Hausmeister auf Verschluss zu überprüfen. Nicht überwachte Türen müssen so aufgerüstet werden, dass sie von außen nicht zu öffnen sind.

Legende

- Z Zentrale
- DJ Telefonwählgerät
- akustischer Alarmgeber
- optischer Alarmgeber
- Bewegungsmelder
- Sperrschloß
- Magnetkontakt
- Schließblechkontakt
- Tableauberührungsleser

1. Etage

Alarmierung

Wenn eingebrochen wird, muss die EMA zuverlässig ihre wichtigste Aufgabe erfüllen – nämlich einen Alarm auslösen und Hilfe herbeiholen. Dabei unterscheidet man zwischen „Externalarm“ und „Fernalarmierung“:

Externalarm

Bei der **örtlichen Alarmierung**, dem Externalarm, werden durch **akustische und optische Signalgeber** sowohl der Täter als auch Passanten und Nachbarn über den Einbruchversuch informiert.

Man erhofft sich davon, dass der Täter von seinem Vorhaben ablässt und dass Zeugen umgehend die Polizei informieren.

Fernalarmierung

Mit Fernalarmierung ist das **Weiterleiten von Meldungen** (zum Beispiel Störungen, Sabotage, Alarm) mithilfe von speziellen Übertragungsgeräten auf eine ständig besetzte Stelle gemeint.

Sie ist erforderlich, damit nicht nur die unmittelbare „Öffentlichkeit“ und Anliegenschaft, sondern auch eine zuständige Stelle sofort informiert wird.

Externalarm und Fernalarmierung erhöhen die Entdeckungsfahr für den Täter und „stehlen“ ihm die benötigte Zeit.

Unsere Empfehlung zum Externalarm

- ▶ Optisch-akustischer Signalgeber, gut sichtbar an einer Außenwand
- ▶ Zusätzlicher akustischer Signalgeber im Flurbereich
- ▶ Über ein Anschaltrelais die Innenbeleuchtung und / oder die Außenbeleuchtung einschalten

Die Aufschaltung der Fernalarmierung muss erfolgen

- ▶ auf eine VdS-anerkannte Notrufleitstelle,
- ▶ im Ausnahmefall: auf eine ständig besetzte Leitstelle der Feuerwehr,
- ▶ mittels zweier Übertragungswege (zum Beispiel VoIP und GSM) zur Gewährleistung einer sicheren Alarmübertragung.

Interventionsplan

- ▶ Wer sich wie im Alarmfall zu verhalten hat, wird individuell in einem Interventionsplan festgelegt.
- ▶ Mit einem Wach- und Sicherheitsunternehmen (WSU) kann zum Beispiel vereinbart werden, dass ein Mitarbeiter zum Objekt fährt und prüft, ob es sich hierbei um einen „echten“ Alarm handelt. Dann informiert das WSU die Polizei.

Eine EMA der VdS-Klasse-B muss zweimal jährlich inspiziert und einmal jährlich gewartet werden.

- ▶ Auch der für Notfälle verantwortliche Personenkreis kann damit beauftragt werden, nach Eingang des Alarms direkt die Polizei zu informieren und sich vor Ort mit den Interventionskräften zu treffen.

Mehrwert – Ausbau zu einer Gefahrenmeldeanlage

Eine EMA kann so erweitert werden, dass sie auch bei sonstigen Gefahren (zum Beispiel Feuer, Wasser, Gas, Störungsmeldungen) Sicherheit bietet und Gefahren meldet. Die unterschiedlichen Meldungen lassen sich differenziert, je nach Gefahrenquelle, anzeigen und weiterleiten.

Instandhaltung

Eine schlecht geplante und installierte EMA ist allenfalls ein Garant für eine Häufung von Falschalarmen. Viele **Falschalarme** haben letztlich zur Folge, dass im Ernstfall keine Hilfe geleistet oder herbeigerufen wird oder dies nicht mit der erforderlichen Dringlichkeit geschieht. Darüber hinaus entstehen Ihnen nur Ärger und Kosten, denn für unnötige Polizeieinsätze werden bei Falschalarmen Gebühren erhoben. Deshalb ist nicht nur die **Planung und Installation** in die Hände einer **Fachfirma** zu legen, sondern auch die sorgfältige Instandhaltung. Die **jährliche Wartung** ist eine wesentliche Voraussetzung für die bestimmungsgemäße und zuverlässige Funktion Ihrer EMA.



Der besondere Service der Provinzial

Wenn Sie also Ihr einbruchgefährdetes Objekt sicherer machen wollen, fordern Sie von einem anerkannten Errichterunternehmen ein detailliertes Angebot an. Das Angebot sollte nicht nur die einzelnen benötigten Geräte auflisten, sondern auch eine genaue Beschreibung des Sicherheitskonzepts – wie in dieser Information aufgezeigt – und eine Projektierungsskizze enthalten, aus der hervorgeht, was, wie, womit und warum überwacht wird.

Unser Angebot

- ▶ Gerne überprüfen wir für Sie die **Planungsunterlagen und Kostenvoranschläge** und sagen Ihnen, worauf Sie achten müssen. Gegebenenfalls zeigen wir Ihnen auch die Schwachstellen auf beziehungsweise weisen Sie auf kostengünstigere Alternativen hin.
- ▶ Für kommunale Objekte ist es darüber hinaus möglich, **Zuschüsse zu den Sicherheitsmaßnahmen** zu beantragen. Fordern Sie unsere Richtlinien an.



Sicherheit braucht ein klares Konzept. Dabei unterstützen Sie die Provinzial und die polizeilichen Beratungsstellen.

Haben Sie sonst noch Fragen?

Gerne stehen Ihnen die Experten der **Abteilung Schadenverhütung** mit ihrem Know-how zur Verfügung. Nutzen Sie diesen – für Sie kostenlosen – Service der Provinzial.

Ihre Ansprechpartnerin
Annette Bockhorst (Schadenverhütung)
Telefon: +49 251 219 4699
E-Mail: annette.bockhorst@provinzial.de



Zuverlässig wie ein Schutzengel

Die Sicherheit unserer Kunden liegt uns am Herzen. Gerne unterstützen wir Sie beratend bei der Umsetzung sinnvoller Schadenverhütungskonzepte und bieten Ihnen risikogerechten Versicherungsschutz.

Die Provinzial ist vertraut mit den Besonderheiten der Region. Und das macht vieles einfacher. Für unsere kommunalen Partner bieten wir:

- ▶ Individuellen Versicherungsschutz mit integriertem Risk-Management
- ▶ Schnelle Schadenregulierung
- ▶ Kompetente Risikoberatung durch unsere Experten
- ▶ Zuschüsse zu Schadenverhütungsmaßnahmen
- ▶ Netzwerkarbeit
- ▶ Brandschutzerziehung und -aufklärung
- ▶ Gewaltprävention an Schulen
- ▶ Unterstützung der Feuerwehren
- ▶ Verkehrssicherheit
- ▶ Zuschüsse und Darlehen
- ▶ Und vieles mehr

Sprechen Sie uns an.

Unsere 24-Stunden-Hotline für alle Fälle:
+49 251 219-0

Westfälische Provinzial Versicherung AG
Abteilung Schadenverhütung / Risikoberatung
Postanschrift: 48131 Münster
Hausanschrift: Provinzial-Allee 1, 48159 Münster
Tel. +49 251 219-4190, Fax +49 251 219-4168
schadenverhuetung@provinzial.de
www.provinzial-online.de



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen